

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Das Wunder des Lebens (Teil 2)

3. Das Gesetz der Schwingung

Alles, was existiert, ist Bewegung, denn alles ist Energie und Energie ruht nie.

Alles, was existiert, hat sein eigenes Schwingungsmuster. Jeder Mensch hat ein einzigartiges Schwingungsmuster. Resultat dieser Gesetzmäßigkeit ist dann, dass wir das anziehen, was wir aussenden. Negative Gedanken und Gefühle haben eine geringe Frequenz und ziehen ebenso negative Emotionen an. Umgekehrt ziehen wir Positives an, wenn wir gute, liebende Gedanken aussenden. Die höchste Schwingung ist die göttliche Liebe. Alles durchströmt ein steter Fluss feinstofflicher Energie. Wir apostolische Christen in Juda glauben, dass alle Seelen, die vor uns auf die andere Seite des Lebens in die Ewigkeit gegangen sind, mit uns über diesen feinstofflichen Energiefluss verbunden sind.

4. Das Gesetz der Polarität

Alles im Universum existiert in der Dualität. Alles charakterisiert sich durch ein Gegensatzpaar. Beispiele dafür sind Licht und Schatten, Klein und Groß, Dunkel und Hell, Gut und Böse, Mann und Frau usw. Dieses ist ein wesentliches Gesetz zur Schaffung des Universums und für den Menschen bedeutet es, dass Liebe erst erkannt wird im Gegensatz zum Hass, das aus der Polarität von Mann und Frau die Schöpfung neuen Lebens (Kinder) möglich wird und der Mensch sich entscheiden kann, welche geistigen und körperlichen Bedingungen er wählt.

5. Gesetz des Rhythmus

Dieses Gesetz nennt man auch das Gesetz der periodischen Wiederkehr. Alles Leben fließt und hat seine Gezeiten und Rhythmen. Auf und Ab, Einatmen und Ausatmen, Aufstieg und Niedergang, Ebbe und Flut, Leben und Tod. Wir Menschen unterliegen diesem Gesetz, wie alles andere Leben. Wir sind nie immer ganz oben oder nur ganz unten. Es gibt Phasen der Ruhe und Phasen der Anspannung. Wir erleben Verluste und Momente höchsten Glücks. Alles ist im Rhythmus des Lebens enthalten.

6. Gesetz von Ursache und Wirkung

Was der Mensch sät, das wird er ernten.

Jede Ursache hat eine Wirkung und jede Wirkung hat eine Ursache.

Es gibt keinen Zufall, weil alle Wirkungen eine Ursache haben. Für uns Menschen bedeutet dies, dass früher oder später die Folgen aller unserer Gedanken, Worte und Werke auf uns zurückfallen, wodurch wir die Möglichkeit erhalten zu lernen und uns weiterzuentwickeln.

Als goldene Regel gilt deshalb: Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst.

7. Gesetz des dynamischen Gleichgewichtes

Alles im Universum ist aus zwei aktiven, dynamischen Kräften zusammengesetzt. Gemeint sind hier das weibliche und männliche Wirkungsprinzip. Im asiatischen Glaubensraum werden diese Kräfte als Yin und Yang bezeichnet. Erst in der Vereinigung entsteht der Schöpfungsprozess. Für uns Menschen heißt dies, dass wir die männlichen und weiblichen Eigenschaften in uns zum Ausgleich bringen sollen. Dann entsteht ein harmonisches Ganzes.

Die vorstehend genannten sieben Ordnungsprinzipien haben alle Wirkung auf unser Leben, ohne dass uns dies so bewusst ist. Was können wir nun mit diesem Wissen beginnen?

Für mich war das Wissen um diese Zusammenhänge und der Glaube an das innewohnende Licht Gottes die Sicherheit, dass ich in dieser göttlichen Liebe immer gehalten und getragen werde.

Folgende Schritte sind auf diesem Weg wichtig, um aus der göttlichen Innenwelt eine gute, göttliche Außenwelt zu formen:

a) Erkenntnis

Ich erkenne, dass alles in Bewegung ist und nichts unwichtig ist. Auch scheinbar negative Entwicklungen haben einen sinnvollen Kern und waren für mich immer bedeutende Lektionen des Lebens. Sie waren für mich oftmals Treiber für positive Veränderungen.

b) Verständnis

Verständnis für den anderen Menschen schafft die Voraussetzung zur Gleichberechtigung und zum weisen Umgang der Menschen miteinander, unabhängig von der Kultur, der Religion, des Berufs oder des Alters. Verständnis löst die innere Angst, Enge, Hilflosigkeit und von Aggression. Sie macht uns frei und unabhängig. Ich habe gelernt, nicht zu verurteilen, denn mein Urteil über den Anderen ist auch gleichzeitig ein Urteil über mich.

c) Vergebung

Aus der Vergebung, uns selbst gegenüber und dem Nächsten, entsteht die Kraft zur inneren Veränderung. Dies ist der wahre Dienst am Menschen, denn vergeben kann nur der, der liebt.

Damit öffnen wir uns dem inneren Licht. Das ist ein schwieriger Weg, aber er beschenkt uns mit guten neuen Möglichkeiten.

d) Vertrauen

Vertrauen versetzt uns in die Lage, aus der inneren Veränderung im Außen neue Wege zu gehen. Wenn ich vertraue, lasse ich Entwicklung zu. Vergebung und Vertrauen sind ein geistiges Geschwisterpaar und geben unserem Leben neue Horizonte und Lebenssinn.

e) Mut

Wer sagt, dass die vorgenannten Schritte einfach sind, belügt sich selbst. Wir brauchen Mut, um die eigene Angst zu überwinden und auf neuen Wegen in Freiheit voranzuschreiten. Unsere Medien und unsere Umwelt sind gefangen in einem Gewebe aus Angst und Misstrauen. Wir werden bombardiert mit schlechten Meldungen. Es gibt ebenso viel Gutes in der Welt. Es wird nur nicht darüber berichtet.

f) Loslassen

Hier geht es darum loszulassen von materiellen und emotionellen Zwängen. Ein schwieriges Unterfangen zur Selbsterkenntnis. Immer dann, wenn ich zwanghaft nach etwas strebe und es will und will nicht gelingen, ist dies ein Hinweis meines inwendigen göttlichen Lichts, loszulassen und meinen Lebensfokus auf etwas anderes zu lenken, das im Einklang mit meinem inneren göttlichen Ideal ist.

g) Liebe

Liebe ist der höchste Zustand des Menschen, weil er sich in Allem lichtvoll wiedererkennt. In dieser Kraft herrscht nur Frieden und Harmonie, sodass es keine Konflikte gibt, sondern Übereinstimmung mit dem göttlichen Licht (Liebe) in uns. Liebe lässt uns mit unserer Vergangenheit versöhnen, motiviert für die Zukunft und gibt Lebensfreude in der Gegenwart.

Dabei gehört die Liebe zu sich selbst, zum eigenen Körper und zur eigenen Innenwelt dazu.

Es ist nun nicht so, dass man diese Schritte der Veränderung der eigenen geistigen Welt einfach so abarbeiten kann. Dieses Wissen um die Zusammenhänge zwischen Gott und Mensch muss gelernt und angewendet werden. In der Gemeinschaft der apostolischen Christen in Juda üben wir dies in regelmäßigen Stunden der Gespräche, des Gebetes und der Gottesdienste.

Die eigentliche Bewährung findet jedoch im Alltag statt. Hier spricht das Leben (Gott) ständig zu uns. Über die vorstehend beschriebenen Gesetze von Einheit, Entsprechung, Schwingung, Polarität, Rhythmus, Ursache und Wirkung und dynamischem Gleichgewicht erfahren wir ständig Auswirkungen in unserem Leben aufgrund unseres Denkens, Sprechens und unserer Handlungen.

Das große Wunder des Lebens liegt in der Erkenntnis, dass wir mit unseren Glaubenssätzen, unseren Gefühlen und unserem Denken im wörtlichen Sinne unsere Gegenwart und unsere Zukunft erschaffen. Wir sind im großen Spiel des Lebens bewusst oder unbewusst Mitschöpfer für alles, was wir erleben.

Durch die Erkenntnisse der Quantenphysik (alles ist verdichtete Energie) und den Hinweisen aus der geistigen Welt wissen wir heute, dass der Mensch diese Energieebene im Menschen durch seine Fokussierung durch Gefühl und klare Gedanken beeinflussen kann. Als Glaubenssatz haben wir dies immer schon in unser Leben in der Gemeinschaft eingebaut. Segnungen und Krankenhandlungen (-heilung) funktionieren und unterstützen den Heilungsverlauf massiv. Die Medizin hat erkannt, dass z.B. bei Krebs eine psychische Nachbehandlung durch entsprechende Bilder und Vorstellungen in den Köpfen der Kranken (psycho-neuronale Behandlung in der Reha) die Heilungschancen drastisch verbessert.

Edgar Cayce hat in einer seiner Visionen den Zusammenhang zwischen Geist und Körper so beschrieben: „Der Geist ist der Baumeister!“ Er gab viele Hinweise für eine gesunde Lebensführung und hat bei allen seinen Ratschlägen immer auch die geistige Verfassung des Kranken angesprochen. „Wenn der Patient weiter hasst, wird ihm die Arznei nichts nutzen!“

Welche Beweise benötigen wir noch, dass wir uns auf den Weg machen, die Meisterschaft über unser Leben zu erringen. Die Mittel habe ich vorstehend beschrieben. Ist dies nun die volle Wahrheit oder wartet morgen noch ein anderes Gottesbild auf uns?

Mir hat eine Geschichte sehr gut gefallen, die aus dem 12. Jahrhundert aus dem mystischen Islam, dem Sufismus, überliefert ist. Ich möchte Sie gerne an das Ende meiner Ausführungen stellen. Es ist die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten:

„Hinter Ghor lag eine Stadt. Alle ihre Einwohner waren blind. Eines Tages kam ein König mit seinem Gefolge und seiner Armee in die Stadt und schlug dort sein Lager auf. Er besaß einen mächtigen Elefanten, den er einsetzte, um den Menschen Ehrfurcht einzuflößen.

Diesen Elefanten wollte die Bevölkerung unbedingt kennenlernen. Einige Blinde rannten los, um zu erkunden, worum es sich handelte. Da sie keine Vorstellung von der Gestalt des Elefanten hatten, gewannen sie ihre Informationen, indem sie einzelne Teile des Elefanten betasteten. Jeder glaubte, etwas verstanden zu haben, weil er einen Teil ertastet hatte.

Als sie zu ihren Mitbürgern zurückkehrten, scharten sich sogleich Gruppen Wissbegieriger um sie. Törichterweise wollte jeder die Wahrheit unbedingt von jenen erfahren, die selbst im Irrtum waren.

Die Leute fragten nach Form und Gestalt des Elefanten und lauschten allem, was man ihnen sagte. Der Mann, dessen Hand das Ohr befühlt hatte, wurde gebeten, den Elefanten zu beschreiben. Er sagte: „Er ist ein großes raues Ding, breit und lang, wie ein Teppich.“

Und derjenige, der den Rüssel erfühlt hatte, sagte: „Ich weiß, was es ist. Es ist ein gerades, hohles Rohr, schrecklich und zerstörerisch.“

Derjenige, der seine Beine und Füße ertastet hatte, sprach: „Er ist gewaltig und fest wie eine Säule“. Jeder hatte nur einen von vielen Teilen erfühlt und keiner hatte ein richtiges Bild vom ganzen Körper bekommen. Stattdessen machten sich alle ihr eigenes Bild vom Ganzen, aber alle Vorstellungen waren nicht richtig.“

Diese kleine Geschichte ist ein weises Gleichnis für die Sicht der Menschen und der Religionen auf Gott. Jeder Mensch und jede Religion hat nur eine Teilsicht, einen Teil der Wahrheit.

Ich habe mich nun gefragt, welchen Teil von Gott (im Gleichnis des Elefanten) wir apostolischen Christen in Juda verstanden haben und glauben. Ich glaube, dass wir einen sehr großen Teil des wirklichen Gottesbildes erkannt und begriffen haben. Dem Menschen wird es aufgrund der Größe des Universums und der Tiefe des Mikrokosmos nie möglich sein, Gott ganz zu wissen und zu begreifen. Es bleibt bei allem Erkennen noch der Glaube.

Aus dem Zusammenfließen von wissenschaftlicher Erkenntnis und dem Wissen um die heiligen, geistigen Gesetze des Universums fließt uns als Menschen eine Aufgabe zu, die Bewahrung der Schöpfung und damit der Schaffung eines himmlischen Zustandes für Menschen auf Erden.

Es gilt, als Gottes Kind zu wachsen, erwachsen zu werden im Geist und in der Wahrheit und zum Partner der göttlichen Liebe im schöpferischen Prozess zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Gelingen in und durch Juda in seiner Meisterschaft von heute. Amen

Evangelist Matthias

Willi Seemke